

noch ein paar Jahre dauern wird, bis alle Irdischen diese Erkenntnis teilen werden. Der Leser der leider nur schwach gebildeten Biographie wird an der lässigen Schreibe des Autors seine Freude haben und beim Lesen der über vierhundertfünfzig Seiten kaum auf nennenswerten Widerstand stoßen; kritisch bleibt jedoch anzumerken, dass sich Slaven ab und an vom eigentlichen Thema weit entfernt und den Leser auf themenferne Exkurse mitnimmt. Fazit: Eine sehr gelungene Biographie, in der vielleicht ein paar Bilder fehlen und der rote Faden mitunter ziemlich Kurven dreht.

Keule

Peter Guralnick - Last Train To Memphis

Elvis Presley - Sein Aufstieg 1935 - 1958

Bosworth Music, Berlin

641 Seiten, gebunden, 24,95 €

ISBN: 3-86543-096-1

Die Geschichte des „King“ ist inzwischen zimal erzählt worden, und selbst der wenig musikinteressierte Zeitgenosse weiß wahrscheinlich genug über Elvis Aaron Presley, um aus dem Stehgreif ein kurzes Referat zu halten. Gleichzeitig sind unzählige Biographien erschienen - die von Peter Guralnick ist also nur eine von vielen (und besteht aus noch einem weiteren Teil, der 1999 erschiene- nen Fortsetzung „Careless Love: The Unmaking Of Elvis Presley“). Ich gebe zu, dass ich kaum eine Handvoll der Veröffentlichungen über einen der Mega-Stars des 20. Jahrhunderts gelesen habe - wie sollte ich mir da anmaßen, Aussagen über die „Wertigkeit“ des vorliegenden Werken zu treffen? Vielleicht tue ich am besten so, als ob ich nichts, aber auch gar nichts, über den „King“ wüsste, was irgendwie aber nicht funktioniert. Machen wir es anders. Ich tue so, als hätte ich noch nie eine Elvis-Biographie gelesen, was leichter ist, denn besagte „Handvoll“ sind nicht gerade im Gedächtnis hängen geblieben ... Eine gute Biographie ist ja letztlich auch nichts anderes als irgendein anderes gutes Buch, und ein gutes Buch zeichnet sich dadurch aus, dass man es zu lesen anfängt - und nicht mehr aus der Hand legt. Und genau so geht es mir bei „Last Train To Memphis“; die letzte Biographie, die ich mit soviel Freud gelesen habe, war die Cash-Bio von Stephen Miller. Nach dem Lesen habe ich mich gefragt, wie man eigentlich an ein solches Werk herangehen muss, um es zu einem gelungenen werden zu lassen? Der eine setzt sich monatelang in irgendwelche Archive, der andere versucht, Kontakt zu Personen aus dem direkten Umfeld herzustellen; und letztere Herangehensweise, die Miller und auch Guralnick gewählt haben, scheint mir die weitaus produktivere. So - und wohl nur so - kann man eine derart fesselnde Biographie, wie sie dem inzwischen zweiundsechzigjährigen Boster geglückt ist, schreiben. Eine rundum gelungene Angelegenheit, die mich dazu veranlassen wird, mir gleich den zweiten Teil zu besorgen

Keule

HÖRSPIELE

Linus Volkmann - Robbe & Bürzel

(Ventil Verlag)

Alle sind sie dabei in dieser Hommage an den Nerd. Robbe und Bürzel, die beiden skurrilen Herren aus Linus Volkmanns Unglaublich-Stories „Smells like Niederlage“ geben jenen, die auf Gute-Nacht-Geschichten aus dem Player stehen, die absolute Vollbedienung in Sachen Spaß und Weirdness. Wenn ich da an früher denke, als mir der oberkorrekte Tarzan zusammen mit seiner nicht wirklich süßen Kommissarentochter Gabi die verwickeltesten Fälle um die Ohren schoss, wünschte ich, Robbe und Kollegen hätten ihm mal ordentlich eins überbraten. Ich meine, Gaby, diese von Kindheit an alte Lady, hätte sich mal ein Beispiel an unserer Appelporn trinkenden Superlady Dipsy nehmen sollen. Oder? Dann hätte es auch mit den Jungs geklappt. Denn im Grunde ihres Herzens war die gute ein ganz ähnlich schmutziger Charakter. Nur dass Kinderhörspiele eben Kinderhörspiele sind. Bei Linus Volkmann aber läuft die Welt anders. Und das ist gut so. Tollste Synchronsprecher on Top. Prima Angelegenheit, das.

Jörg

www.ventil-verlag.de

Caine - Todesengel (2)

(Lausch / Alive)

Wer Teil 1 der Geschichte um Auftragskillers Steven Caine, der bei seiner Hinrichtung von einer dunklen Macht, dem Volk von Kyan'tor vor dem sicheren Tod gerettet wird, noch nicht kennt, dem sei das bisher Geschehene nochmals vor Augen geführt. Das Volk der Kyan'tor lebt seit Jahrtausenden im Verborgenen, von wo es die Geschehnisse der Erde lenkt. Caine ist dazu auserkoren, der neue Träger des Penumbra-Amulettes zu werden, in dem der Geist eines der grausamsten Kämpfer der Kyan'tor gebannt ist. Mithilfe dieses überirdische Kräfte verleihenden Amulettes (es vermittelt dem Antihelden besondere Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer und darüber hinaus auch noch eine ganz spezielle Fähigkeit: Die Verlangsamung des ihn umgebenden Zeitflusses) soll sich Caine den Feinden der Kyan'tor, den schrecklichen Aganoi stellen, die ebenfalls um die Herrschaft auf der Erde kämpfen. Schließlich wird Caine dennoch geschnappt und zum Tode verurteilt - siehe oben - Und hier setzt nun Teil zwei an: Die dunklen Mächte, die Auftragskiller Steven Caine vor dem Tode gerettet haben, fordern nun ihr Recht ein. Caine soll seinen Erzfeind Moretti töten, der für die feindlichen Aganoi arbeitet. Dabei wird Caine von dem chinesischen Paten Tang höchstpersönlich unterstützt und auch die Organisation um Collin Drake nimmt Kontakt auf. Kann Caine Kartaan, den in das Penumbra gebannten „Schlächter von Kyan'Kor“ kontrollieren ... Kaum zu glauben, aber „Caine 2, Der Todesengel“ ist nicht nur ein „würdiger“ Nachfolger von Teil eins, er ist noch einmal eine Ecke besser und spannender - eine Steigerung, die ich kaum für möglich gehalten hätte. Die Mischung, die der Hamburger LAUSCH-Verlag angesetzt hat, ist absolut stimmig: Hervorragende Sprecher, spannende Drehbücher und eine 1A Produktion. Ich kann die nächste Folge kaum erwarten.

Keule

www.merlausch.de

